



JOHANNITER

Pädagogische Konzeption

Johanniter Waldkita Gummersbach



Kontakt Daten:

Johanniter Waldkita Gummersbach
Janine Riedel
Am Sandberg 5a, 51643 Gummersbach
01748597769
waldkita.gummersbach@johanniter.de



Inhalt

1	Vorstellung des Trägers	5
1.1	Vorwort Träger	5
1.2	Vorwort Fachbereichsleitung.....	6
1.3	Vorwort Team.....	7
1.4	Johanniter-Unfall-Hilfe (Gründung, Verbände, Aufgaben).....	8
1.5	Fachbereiche im Regionalverband.....	8
2	Leitbilder.....	9
2.1	Leitbild der Johanniter	9
2.2	Leitbild der Johanniter für Kindertageseinrichtungen.....	10
3	Rechtliche Grundlagen	11
3.1	Grundgesetz.....	11
3.2	Sozialgesetzbuch.....	11
3.3	Kinderbildungsgesetz NRW	11
3.4	UN-Behindertenrechtskonvention	11
3.5	Bildungsgrundsätze NRW.....	12
4	Rechtliche Grundlagen von Kindern	13
4.1	UN-Kinderrechtskonvention.....	13
4.2	Kinderschutz (Schutzkonzept, Leitlinien, Verhaltenskodex)	13
4.3	Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder	14
4.4	Grundbedürfnisse von Kindern	14
4.5	Freispiel, Lernen und Erholung	15
5	Rahmenbedingungen der Einrichtung	17
5.1	Kita.....	17
5.1.1	Neuaufnahmen.....	17
5.1.2	Gruppenform.....	17
5.1.3	Öffnungszeiten	17
5.1.4	Betreuungszeiten.....	17
5.1.5	Abholzeiten	17
5.1.6	Mahlzeiten.....	17
5.1.7	Datenschutz	17
5.2	Personalausstattung.....	18
5.3	Pädagogische Ausrichtung	18
5.3.1	Überblick Zertifikate und Auszeichnungen.....	18
5.4	Qualitätspolitik und Qualitätsziele.....	18
5.5	Räumlichkeiten (Außengelände, Gebäude).....	19
5.6	Sozialraum (sozioökonomische Betrachtung, Analyse, Besonderheiten).....	19
6	Pädagogisches Profil der Einrichtung (Grundlagen (Umsetzung der Bildungsgrundsätze NRW)).....	20
6.1	Gesellschaftliche Teilhabe	21
6.1.1	Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder	21
6.1.2	Inklusionspädagogik (drohende) Behinderung, Diversität, Gender).....	21
6.1.3	Kulturelle und Interkulturelle Arbeit.....	22
6.2	Dokumentation und Beobachtung	22
6.2.1	Buch des Kindes	22
6.2.2	BaSiK	22
6.2.3	Grenzsteine der Entwicklung	22
6.3	Gesundheitsförderung	23
6.3.1	Bewegung.....	23



6.3.2	Ernährung	23
6.3.3	Nachhaltigkeit	24
6.4	Sexualpädagogik	24
6.4.1	Orientierung für das pädagogische Handeln	24
6.4.2	Körperliche Nähe zwischen pädagogischen Mitarbeitern und den Kindern	25
6.4.3	Sprachgebrauch und Beantwortung kindlicher Fragen	25
6.5	Religionspädagogik.....	26
6.6	Tagesablauf (Abhol- und Bringzeiten, Frühstück, Mittagessen)	27
6.7	Gestaltung pädagogische Arbeit.....	27
6.7.1	Zeitliche Gestaltung	27
6.7.2	Projekte	27
6.7.3	Angebote	27
6.8	Übergänge	28
6.9	Beziehungsvolle Pflege	28
6.10	Rolle der Leitung	28
6.11	Rolle der pädagogischen Fachkräfte/ Ergänzungskräfte/ Inklusionsassistenten.....	29
7	Elternarbeit	32
7.1	Partizipation.....	32
7.1.1	Gesetzliche Vorgaben (KiBiZ).....	32
7.1.2	Elternarbeit	32
7.1.3	Rat der Tageseinrichtung	32
7.1.4	Förderverein.....	32
7.2	Kommunikation	32
7.2.1	Aufnahmegespräche	32
7.2.2	Aushänge	32
7.2.3	E-Mail Verteiler	33
7.2.4	Tür- und Angelgespräche	33
7.3	Entwicklungs- und Beratungsgespräche	33
7.4	Beschwerden	33
8	Teamarbeit	34
8.1	Interne Kommunikation	34
8.2	Zuständigkeiten, Präventionsmaßnahmen	34
8.3	Fortbildungen.....	34
8.4	Fachberatung.....	34
8.5	Teamentwicklung, Coaching, Supervision	34
8.6	Einarbeitung neuer Mitarbeitenden.....	34
8.7	Ausbildung und Praktikum	35
8.8	Zusammenarbeit mit Träger	35
8.9	Notfallkonzepte	35
9	Kooperationen/ Zusammenarbeit	36
9.1	Schule.....	36
9.2	Örtliches Jugendamt.....	36
9.3	Frühförderstellen	36
9.4	Therapeuten	36
9.5	Ärzte, sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ).....	36
9.6	Evangelische Kirchengemeinde/ Pfarrer	36
9.7	Einbindung in das Gemeinwesen	36
9.8	Andere Institutionen, Vereine	36
10	Öffentlichkeitsarbeit	37
10.1	Zusammenarbeit mit der Abteilung Marketing und Kommunikation (MUK)	37



JOHANNITER

10.1.1	Auftritt im Internet (4JUH, Facebook, Johanniter Internetseite)	37
10.2	Zusammenarbeit mit der lokalen Presse	37
10.3	Sonstige Zusammenarbeiten	37
11	Anhänge	38
11.1	Verfassung	38



1 Vorstellung des Trägers

1.1 Vorwort Träger

Liebe Eltern,

die Johanniter haben sich in ihrer über 900-jährigen Tradition dem Dienst am Nächsten verpflichtet und handeln nach dem Motto „Aus Liebe zum Leben“. Zu diesem Auftrag gehört für uns auch die Trägerschaft von Tageseinrichtungen für Kinder.

In unserer durch Schnellebigkeit und Wertewandel geprägten Gesellschaft gewinnt die frühkindliche Erziehung immer mehr an Bedeutung. Daher bedeutet die Übernahme eines Bildungs- und Erziehungsauftrages auch die Übernahme von Verantwortung für die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder.

Um Ihnen die Ideen und Ziele unserer Bildungsarbeit näher zu bringen und Sie auf unsere Arbeit einzustimmen, hat das Team die vorliegende Konzeption entwickelt und erarbeitet.

Ausgehend von unserem Leitbild und der Rahmenkonzeption der Johanniter, einem christlichen Menschenbild und nicht zuletzt den Erfahrungen unserer Fachkräfte ist ein Konzept entstanden, welches unsere Grundvorstellungen klar definiert und die Ausrichtung der Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen beschreibt.

Wir fordern Sie auf, uns bei unserer Arbeit zu begleiten und zu unterstützen. Die Erziehung Ihrer Kinder kann nur in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und der gegenseitigen Anerkennung gelingen. Kinder, Eltern und Personal bilden dazu eine soziale Gemeinschaft.

Bitte fördern Sie unsere Konzeption und arbeiten Sie mit uns gemeinsam zum Wohle Ihres Kindes. Tätigen Sie mit uns zusammen eine Investition in die Zukunft, indem Sie zusammen mit uns den gemeinsamen Bildungsauftrag annehmen.

Ich danke an dieser Stelle auch ausdrücklich dem Team der Kindertagesstätte für die geleistete Arbeit und die nicht immer einfachen Bemühungen um das Wohl der Kinder. Ich bin mir sicher, dass die vorliegende Konzeption mit Leben gefüllt und täglich sichtbar sein wird.

Dazu wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg und nicht zuletzt auch viel Spaß!

Steffen Lengsfeld
Regionalvorstand
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Rhein.-/Oberberg



1.2 Vorwort Fachbereichsleitung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

schön, dass Sie sich für diese pädagogische Konzeption interessieren. Bevor Sie sich mit den pädagogischen Inhalten beschäftigen, möchte ich Ihnen vorab einen kleinen Einblick in die Geschichte der Johanniter gewähren.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. als Werk des Johanniterordens blickt auf eine Tradition zurück, die im Jahr 1099 beginnt. Eine der wesentlichen Aufgaben bestand damals darin, Leidenden und Schwachen helfend zur Seite zu stehen.

Im Gegensatz dazu ist der Betrieb von Kindertageseinrichtungen ein relativ neues Aufgabengebiet. Als Träger von Kindertageseinrichtungen haben die Johanniter in den neunziger Jahren in den neuen und später in den alten Bundesländern ihre Arbeit aufgenommen. Heute sind es bundesweit mehr als 470 Einrichtungen, davon 79 in Nordrhein-Westfalen. Gerne und bewusst nehmen wir gesellschaftliche Verantwortung für die Zukunft unserer Kinder wahr. Als evangelischer Träger sind wir eng mit dem Diakonischen Werk verbunden. Alle Einrichtungen verbindet ein gemeinsames Leitbild und in Nordrhein-Westfalen ein Qualitätshandbuch, in dem deutlich wird, wie hoch unser Anspruch an eine liebevolle und zuverlässige Betreuung, eine zeitgemäße Erziehung und eine ganzheitliche Bildung ist.

In der vorliegenden pädagogischen Konzeption wird beschrieben, wie diese Grundlagen im Alltag der Kindertageseinrichtung umgesetzt werden. Hier wird konkret und greifbar, welche eigenen Schwerpunkte, welche besonderen Angebote und welches eigene Profil die Einrichtung hat.

Allen Kindern, Mitarbeitenden und Eltern wünsche ich eine gute und erfahrungsreiche gemeinsame Zeit.

Ihre

S. Steinhauer-Lisicki

Sylvia Steinhauer-Lisicki
Fachbereichsleitung
Tageseinrichtungen für Kinder
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Landesverband Nordrhein-Westfalen



1.3 Vorwort Team

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Eltern,

„Gib dem Kind einen dünnen Zweig,
es wird mit seiner Fantasie
Rosen daraus sprießen lassen.“
(Jean Paul)

Der Waldkindergarten bietet einen Raum sich in der Natur frei zu entfalten. Die Kinder sind Forscher, Entdecker und Beobachter ihrer natürlichen Umwelt. Den Wandel der Natur erleben sie mit allen Sinnen. Hören das Rascheln der Blätter im Herbst. Spüren den Schnee und das Eis im Winter. Riechen die Blüten im Frühling, erleben die warmen Sonnenstrahlen im Sommer und den Regen auf ihrer Haut. Regen und die daraus entstehenden Pfützen, bieten die Möglichkeit physikalische Kenntnisse zu erlangen.

Der Wald bietet unendliche Möglichkeiten für ein Kind sich selbst zu entdecken, die eigenen Fähigkeiten auszuprobieren und die Lernerfahrungen aus eigener Motivation zu erweitern. Naturverbundenheit, Umgang mit Tieren, Pflanzen, Bäumen.

Das freie Spiel regt die Kinder in ihrer Kreativität und Fantasiefähigkeit an, indem sie die Materialien aus der Natur für sich nutzen.

Kinder lernen, dass sie ein Teil der Natur sind.

Das Team der
Johanniter-Kindertagesstätte Waldkita. Gummersbach
Tel. 01748597769
waldkita.gummersbach@johanniter.de

www.juh-rheinoberberg.de
<https://www.facebook.com/juh.rheinoberberg>

Stand: 01.08.2022



1.4 Johanniter-Unfall-Hilfe (Gründung, Verbände, Aufgaben)

Die Johanniter-Unfall-Hilfe ist seit mehr als 65 Jahren in den unterschiedlichsten sozialen und karitativen Bereichen aktiv. Sie steht in der Tradition des evangelischen Johanniterordens, dessen wichtigstes Anliegen seit Jahrhunderten die Hilfe von Mensch zu Mensch ist. Mit derzeit mehr als 23.000 hauptamtlich Beschäftigten, rund 40.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und 1,25 Millionen Fördermitgliedern ist die Johanniter-Unfall-Hilfe eine der größten Hilfsorganisationen Europas und zugleich ein großes Unternehmen der Sozialwirtschaft. Die Johanniter-Unfall-Hilfe engagiert sich in den Bereichen Rettungs- und Sanitätsdienst, Katastrophenschutz, Betreuung und Pflege von älteren, kranken und geflüchteten Menschen, Fahrdienst für Menschen mit eingeschränkter Mobilität, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Hospizarbeit und anderen Hilfeleistungen im karitativen Bereich sowie in der humanitären Hilfe im Ausland, etwa bei Hunger- und Naturkatastrophen.

1.5 Fachbereiche im Regionalverband

Von den ersten Lebensmonaten bis auf dem letzten Lebensweg begleiten wir die Menschen in der Region: Die Jüngsten finden bei uns Betreuung und Begleitung in unseren Kindertagesstätten, die Senioren beim Wohnen mit Service oder als täglicher Gast unserer Tagespflege. Sterbende Menschen und ihre Angehörigen werden von uns in der Hospizarbeit begleitet.

Wir bieten Dienstleistungen für Ihr Zuhause und bilden in Erste Hilfe aus. Unsere Ehrenamtlichen setzen sich unter anderem mit Rettungshunden sowie beim Sanitätswachdienst ein.



2 Leitbilder

2.1 Leitbild der Johanniter



Wir Johanniter sind dem christlichen Gebot der Nächstenliebe verpflichtet und verstehen uns als Teil der evangelischen Christenheit. In der Tradition des über 900 Jahre alten Johanniterordens helfen wir weltweit.

Als Johanniter gestalten wir unsere Gesellschaft mit und bieten Menschen, die ehren- und hauptamtlich helfen wollen, eine Heimat. Wir fördern die Entwicklung und Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns stehen Menschen, die unserer Unterstützung bedürfen. Unsere Hilfe richtet sich an alle Menschen gleich welcher Religion, Nationalität und Kultur. Sie gilt den Hilfebedürftigen auch in geistiger und seelischer Not.

Unsere Leistungen sind innovativ, nachhaltig und von höchster Qualität. Mit der Erschließung neuer Wirkungsfelder reagieren

wir auf gesellschaftliche Entwicklungen und die Herausforderungen der Zeit. Wir bieten umfassende medizinische, pädagogische und soziale Dienste an.

Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und ausgeprägtes Qualitätsbewusstsein sind Grundlage unserer Arbeit.

Mit Spenden und Fördermitteln gehen wir verantwortlich um und legen dabei Wert auf Transparenz.

Wir leben eine Gemeinschaft von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Unser Umgang miteinander ist geprägt von Achtung und Respekt.



2.2 Leitbild der Johanniter für Kindertageseinrichtungen

Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen.

Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen.

Kinder erleben eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht. Sie lernen die eigenen und anderen Kulturen kennen und erwerben unterschiedliche Kompetenzen. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen. Dabei beziehen

wir ihre unterschiedlichen religiösen Erfahrungen mit ein. Wir haben uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder verpflichtet.

Eltern finden in uns kompetente Erziehungspartner und erleben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten wir fachlichen Austausch, Fachberatung, Fort- und Weiterbildung. Unser Qualitätsmanagement schafft hierfür ein gut strukturiertes Arbeitsfeld.

Wir orientieren uns an diesem Leitbild und setzen uns für die Rechte der Kinder ein. Wir vertreten eine zeitgemäße Pädagogik, die die Lebensbedingungen der Kinder berücksichtigt und fördert Kooperation und Vernetzung. Wir sind offen für neue Ideen und Anregungen.





3 Rechtliche Grundlagen

3.1 Grundgesetz

Das Grundgesetz bildet die rechtliche und politische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland. Am Anfang des Grundgesetzes stehen die Grundrechte. Sie müssen beachtet werden und dürfen nicht verletzt werden.

Link: <https://www.gesetze-im-internet.de/gg/>

3.2 Sozialgesetzbuch

Auf Bundesebene wird die Kindertagesbetreuung im Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) geregelt, das auch als "Kinder- und Jugendhilfegesetz" (KJHG) bezeichnet wird. Hier sind die Grundsätze der Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen festgeschrieben.

Link: https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/

3.3 Kinderbildungsgesetz NRW

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) als Landesgesetz bildet die Grundlage der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung in Nordrhein-Westfalen.

Zu den Kernelementen des Gesetzes gehören:

- der Bildungs- und Erziehungsauftrages im frühen Kindesalter,
- die Sicherung einer vielfältigen und bedarfsgerechten Angebotsstruktur,
- die Sicherung der pädagogischen Qualität und der personellen Mindestausstattung in den Kindertageseinrichtungen,
- dass auf Pauschalen beruhende Finanzierungssystem,
- die alltagsintegrierte Sprachbildung aller Kinder von Anfang an als gesetzliche Regelaufgabe,
- die gesetzliche Verankerung der Familienzentren, der Kindertageseinrichtungen mit besonderem Unterstützungsbedarf (plusKITAs oder bei Sprachförderung)
- die Flexibilisierung von Öffnungs- und Betreuungszeiten
- die Sicherung der Kindertagespflege als gleichwertiges Betreuungsangebot.

Link: <https://www.kita.nrw.de/rechtliches/das-neue-kibiz>

3.4 UN-Behindertenrechtskonvention

Die für Deutschland verbindliche Konvention enthält Prinzipien (zum Beispiel Nicht-Diskriminierung, Chancengleichheit, Selbstbestimmung, Inklusion), Verpflichtungen (zum Beispiel Partizipation, Bewusstseinsbildung, Zugänglichkeit) und Einzelrechte (bürgerliche und politische sowie wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte). Ziel der Konvention ist der volle und gleichberechtigte Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen. Ziel der Konvention ist der volle und gleichberechtigte Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen.

Link: <https://www.behindertenrechtskonvention.info>



3.5 Bildungsgrundsätze NRW

Die Grundsätze bilden ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis im Elementar- und Primarbereich ab. Im Mittelpunkt der Bildungsgrundsätze stehen dabei die Kinder mit ihrer einzigartigen Individualität.

Link: <https://www.kita.nrw.de/kinder-bilden/bildungsgrundsätze>



4 Rechtliche Grundlagen von Kindern

4.1 UN-Kinderrechtskonvention

vom 2. September 1990 in Kraft getreten.

4.2 Kinderschutz (Schutzkonzept, Leitlinien, Verhaltenskodex)

Den Johannitern ist der Schutz der in den Kindertageseinrichtungen betreuten Kinder ein zentrales Anliegen. Uns ist bewusst, dass Kinder dabei auf gute Rahmenbedingungen und die Unterstützung durch die Gemeinschaft angewiesen sind, die wir in unserer Arbeit bieten wollen. Unsere Kindertageseinrichtungen sollen sichere Orte für Kinder sein, in denen das Recht der Kinder auf Unversehrtheit uneingeschränkt respektiert wird. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen übernehmen eine große Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder. Wir erwarten daher von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Beachtung folgender Leitlinien:

1. Wir verpflichten uns, alles zu tun, dass in unseren Einrichtungen keine Grenzverletzungen, kein sexueller Missbrauch und keine sexuelle Gewalt möglich werden.
2. Wir wollen die uns anvertrauten Kinder vor Schaden und Gefahren, Missbrauch und Gewalt schützen.
3. Wir nehmen die Intimsphäre sowie die individuellen Grenzen der Scham bei den Kindern bewusst wahr und respektieren sie.
4. Wir beziehen gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges verbales und nonverbales Verhalten aktiv Stellung.
5. Wir verzichten auf jede Form der Gewalt, sei sie physischer, psychischer oder sexueller Natur.
6. Wir nutzen unsere Rolle als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter nicht für sexuelle Kontakte zu den Kindern.
7. Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen wir die sexuelle Dimension von Beziehungen bewusst wahr, um einen verantwortlichen Umgang mit Nähe und Distanz zu gestalten.
8. Wir achten auf Grenzüberschreitungen durch andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und vertuschen sie nicht.
9. Wir sind sensibel für Anhaltspunkte einer möglichen Kindeswohlgefährdung, informieren bei ernsthaftem Verdacht die Fachberatung und suchen fachlichen Rat und qualifizierte Hilfe bei den Kinderschutzfachkräften, bei Beratungsstellen oder den zuständigen Jugendämtern.

In einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit informieren wir die Eltern über unsere Leitlinien zum Kinderschutz.

Laut Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) haben Träger von betriebserlaubnispflichtigen Einrichtungen verschiedene Auffälligkeiten und Ereignisse zu melden. Der §8a SGB VIII betont die Verantwortungsgemeinschaft zwischen öffentlichen und freien Trägern der Kinder und Jugendhilfe und begründet dazu einen Verfahrensablauf. Zwischen Träger und Jugendamt gibt es eine verbindliche Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII. Jeder Träger hat einen eigenen Verfahrensablauf und Verhaltensgrundsätze. Diese Verhaltensgrundsätze für Mitarbeitende sind in einem Verhaltenskodex beschrieben und für alle Mitarbeitenden verbindlich. Anlage 13.3



Die Mitarbeitenden unserer Kita werden für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung und dem Verfahrensablauf einmal im Jahr von unserer Kinderschutzfachkraft geschult. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Fachtage und Netzwerktreffen zur Schulung und Sensibilisierung aller Mitarbeitenden.

Die Kinderschutzfachkraft wird immer als fallbezogene Prozessbegleitung hinzugezogen. Um das Team unterstützend zu beraten und zu begleiten, beispielsweise in einer kollegialen Fallberatung und bei Elterngesprächen im Kontext der Erstellung von Schutzplänen und deren Überprüfung. Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehen die Leitung, die Kinderschutzfachkraft und die fallbezogene Fachkraft in den Austausch. Anhand eines Risiko- Ressourceneinschätzungsbogen wird eine erste Gefährdungs-/ Dringlichkeitseinschätzung vorgenommen. Der Kinderschutzbogen ist ein Instrument zur Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdungen gem. §8a SGB VIII zu verstehen. Er soll helfen, Wahrnehmungen zu schärfen, Gefährdungen möglichst frühzeitig zu erkennen, die Vorbereitung für ein Fachgespräch zur Risikoabwägung sowie die Dokumentation des Prozesses zu erleichtern. Nach dieser Einschätzung wird rasches und unverzügliches Handeln abgewogen und zwischen einer möglichen und akuten Kindeswohlgefährdung unterschieden.

Eine kollegiale Beratung/Austausch zwischen mehreren Fachkräften der Kita ist unverzichtbar, um den Sachverhalt des Einzelfalls anhand eines systematischen Ablaufmodells zu erarbeiten. Ziel des fachlichen Austauschs ist es frühzeitige und durchdachte Entscheidungen zu treffen sowie eine begründete abgesicherte Risikoeinschätzung als Ergebnis festzuhalten.

Bei einer festgestellten akuten Kindeswohlgefährdung geht die fallverantwortliche Fachkraft in Rücksprache mit Leitung und dem Träger sowie der Kinderschutzfachkraft und meldet anschließend eine §8a SGB VIII Mitteilung über eine Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt. Das Jugendamt ist verpflichtet diesen Verdachtsfall zu überprüfen.

Ein wertschätzender Umgang, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie ein transparentes Vorgehen mit den betroffenen Familien während des Prozesses in Elterngespräche und bei Bedarf ein gemeinsamer Austausch mit dem JA/Fröhe Hilfen, Beratungsstellen und Psychologen sind für uns selbstverständlich.

Regionale Beratungsstellen und Kooperationspartner sind in Kapitel 11 aufgeführt.

4.3 Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder

Die Kinder werden in der Waldkita am Alltag beteiligt. Jeden Morgen wird im Morgenkreis besprochen, wie der Tag gestaltet werden soll. Sie suchen gemeinsam den Spielort aus. Die Entscheidung fällt durch, die Mehrheit.

Ebenso werden die Kinder beim Essen aussuchen beteiligt. Jede Woche trifft eine kleine Gruppe die Essensauswahl. Weiter Mitbestimmung gibt es bei der Gestaltung von Festen und Feiern oder generell bei der Durchführung von Projekten. Die Kindermeinung ist uns wichtig.

Kinder dürfen sich auch beschweren, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Wir besprechen es in der Kleingruppe, gerne aber auch im großen Kreis. Das ermutigt die Kinder, Bedürfnisse zu äußern, Missstände zu erkennen, aufzudecken und damit ihr Recht auf Beschwerde wahrzunehmen.

4.4 Grundbedürfnisse von Kindern

beständige liebevolle Beziehung

körperliche Unversehrtheit



Sicherheit und Regulation
entwicklungsgerechte Erfahrungen
Grenzen und Strukturen
stabile, unterstützende Gemeinschaften und kulturelle Kontinuität
ein globales Verantwortungsbewusstsein, das auch die Kinder in armen Länder einbezieht

4.5 Freispiel, Lernen und Erholung

Das Freispiel nimmt bei uns eine große Rolle ein. Kinder können ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Sie können Erlebtes nachspielen und Geschehenes verarbeiten. Sie können ausprobieren. Sie suchen sich ihre Aktionen selbst aus. Das geht im Wald besonders gut. Der unglaubliche Freiraum, ab von Spielzeugen gibt den Kindern die Möglichkeit ihrer Fantasie einen großen Raum zu geben.

Das Freispiel im Waldkindergarten ist die wichtigste Zeit im Tagesablauf der Kinder. Die Kinder können frei entscheiden, was, wo, mit wem und wie lange sie spielen. Das Kind wird mit der Natur eins und schöpft aus dieser Einheit mit der Natur. Sie spielen ganzheitlich, mit Seele, Geist und Körper. Dadurch entwickelt sich die Sprache, die soziale Kompetenz sowie die Fantasie und Kreativität. Sie lernen ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und für sich einzugestehen. In der Freispielphase werden folgende Sinne gefördert und gefordert:

- Visuelle Wahrnehmung

Durch das Sehen der Vegetation nimmt das Kind Veränderung der Natur wahr, z.B. die Veränderungen der Jahreszeiten.

- Akustische Wahrnehmung

Durch die Tierwelt werden akustische Reize wahrgenommen sowie das Benutzen von Stöcken oder Steinen als Musikinstrumente.

- Olfaktorische Wahrnehmung

Der Riechorganismus wird gefördert durch verschiedene Pflanzarten und deren Verarbeitung.

- Gustatorische Wahrnehmung

Durch die Verarbeitung der verschiedenen Pflanzen und Früchte können die Kinder die Natur schmecken.

- Taktile Wahrnehmung

Der taktile Sinn wird auf verschiedene und viele Arten gefördert, z.B. durch das Spielen mit Naturmaterialien (Stöcke, Steine, Erde, Moos, Wasser).

- Vestibuläre Wahrnehmung

Der Gleichgewichtssinn wird bei den Kindern durch das Klettern auf Bäumen und dem Bewegen auf verschiedenen Untergründen abseits von normalen Wegen gefördert.

Diese Lebensphase des Urspiels kann nicht mehr nachgeholt werden und hat somit eine große Bedeutung für die Kinder

Erholung

Der Wald bietet den Kindern einen Raum der Ruhe und Entspannung.

Dieses können die Kinder in den Alltag übertragen.

In dieser Phase beobachten sie gerne die anderen Kinder, die Natur und die Tiere. Sie haben die Möglichkeit sich mit sich selbst, in Kleingruppen zu beschäftigen oder mit wenig Material z.B. einem Buch.



Lernen

Die Natur bietet den Kindern ein umfangreiches Lernangebot.

Durch die intrinsische Motivation lernen die Kinder ihre Umwelt zu erforschen und entdecken.

Die Kinder lernen auf verschiedenen Ebenen, wie z.B. durch Beobachten, Forschen, Nachahmung und durchs Ausprobieren.

In der Waldkita findet ganzheitliches Lernen statt, da alle Sinne angeregt werden können. Die Kinder bestimmen ihr Lerntempo sowie die Lerninhalte selbst. Dadurch lernen sie mit vollem Einsatz, da sie sich selbst motivieren.



5 Rahmenbedingungen der Einrichtung

5.1 Kita

5.1.1 Neuaufnahmen

In jedem Jahr werden neue Kinder aufgenommen.

Das Kindergartenjahr beginnt am 1.8. eines jeden Jahres

Die Aufnahmekriterien werden vom jeweiligen Elternrat festgelegt.

Dazu zählen: Geschwisterkinder- Kinder von Alleinerziehenden-Datum der Anmeldung

5.1.2 Gruppenform

In der Waldkita gibt es 2 Gruppen von je 20ig Kindern.

Es wird offen gearbeitet. D.h. die Kinder nehmen ihre Mahlzeiten in den Stammgruppen ein. Sollten Sie mit dem ausgesuchten Spielort nicht einverstanden sein, dürfen sie mit der anderen Gruppe nach Absprache gehen.

5.1.3 Öffnungszeiten

Von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr

5.1.4 Betreuungszeiten

Die Betreuungszeit beträgt 35 Stunden

5.1.5 Abholzeiten

Vor dem Mittagessen um 13.00 Uhr nach Absprache

Nach dem Mittagessen ab 14.00 Uhr bis 14.30 Uhr

5.1.6 Mahlzeiten

Das Frühstück wird am Morgen nach dem Morgenkreis ca. um 9.00 Uhr gemeinsam eingenommen.

Einmal im Monat am letzten Freitag im Monat wird ein gemeinsames, ausgewähltes Frühstück für alle eingenommen.

Das Mittagessen findet um 13.00 Uhr statt.

Die Kinder wählen mit Hilfe der Erzieher aus verschiedenen Gerichten ein gemeinsames Mittagessen aus. Allergiker oder Vegetarier finden ein Sonderessen.

Das Essen wird gemeinsam im Bauwagen oder bei gutem Wetter draußen eingenommen. Es gibt immer einen Nachtisch.

Manchmal kochen die Kinder auch selbst.

5.1.7 Datenschutz

Die Einhaltung der geltenden Datenschutzvorschriften und die Wahrung der Rechte von Betroffenen gehören nach unserem Verständnis zu den Grundsätzen einer guten Unternehmensführung. Der Schutz von personenbezogenen Daten stellt ein besonders hohes Rechtsgut dar.



Der Umgang mit personenbezogenen Daten ist ein integraler Bestandteil unserer Tätigkeiten. Daraus folgt für uns zwingend der besonders hohe Stellenwert des Datenschutzes. Er ist ein wesentliches Gestaltungs- und Qualitätsmerkmal unserer Arbeit. Nur, wenn wir die uns anvertrauten, personenbezogenen Daten mit großer Achtsamkeit und Sorgfalt verarbeiten, können wir die Interessen der Menschen, die uns vertrauen, schützen. Wir sorgen daher für alle notwendigen geeigneten und angemessenen Maßnahmen, um negative materielle und immaterielle Folgen für Betroffene und für die Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) sowie ihre verbundenen Unternehmen auszuschließen.

5.2 Personalausstattung

In der Waldkita arbeiten 1 Kinderpfleger(in), 2 Erzieher (innen), 2 Auszubildende und die Leitung.

5.3 Pädagogische Ausrichtung

Wald- und Naturpädagogik

5.3.1 Überblick Zertifikate und Auszeichnungen

(Bspw.: Familienzentrum, BETA, DIN ISO 9001, Haus der kleinen Forscher, Bewegungskindergarten, Kneipp Kita, Nationalpark Kita)

Alle Einrichtungen sind in unser Qualitätsmanagement eingebunden und nach der DIN EN ISO 9001:2015, sowie nach den Richtlinien der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) zertifiziert.

Waldkindergarten

5.4 Qualitätspolitik und Qualitätsziele

Die Qualitätspolitik der Regionalverbände Rhein.-/Oberberg leiten sich aus dem Leitbild, der Satzung und den Zielen der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ab. Regelmäßig werden interne Audits durchgeführt in denen die Wirksamkeit des Qualitätsmanagementsystems und dessen Aufrechterhaltung überprüft und ggf. Verbesserungspotential ermittelt wird. Die Tageseinrichtungen für Kinder sind an der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems und deren Prozessen, Dokumenten und mitgeltenden Unterlagen aktiv in unterschiedlichsten Gremien mit beteiligt.

Die Tageseinrichtungen für Kinder erstellen jährlich Ihre einrichtungsbezogenen Qualitätsziele für das aktuelle Kita-Jahr. Bei der Erstellung und Formulierung der Qualitätsziele achtet die Kindertageseinrichtung vor allem auf die nachfolgenden Grundsätze:

- Unser pädagogisches und organisatorisches Leistungsangebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien.
- Unterstützung der Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, selbstbewussten gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.
- Gleichberechtigter, wertschätzender Umgang mit den Kindern und Familien um Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Ganzheitliche Erziehungspartnerschaft als partnerschaftlicher Lernprozess sicherzustellen.



5.5 Räumlichkeiten (Außengelände, Gebäude)

Der Waldkindergarten in Gummersbach hat 2 Bauwagen. Sie bieten je 20 Kindern Platz. Darüber hinaus gibt es ein Gartenhaus, wo Hilfsmittel, wie Wagen, Material usw. Platz finden.

Dazu gehört ein großes Außengelände mit einem großen Sandkasten, einer Matschküche, Wasserbahn und großen Wurzeln zum Klettern.

Da die angrenzenden Waldstücke sehr nah sind, kann man sie zum Außengelände dazu zählen.

5.6 Sozialraum (sozioökonomische Betrachtung, Analyse, Besonderheiten)

Es gibt keinen besonderen Sozialraum, aber sehr viele schöne Plätze in der Natur.



6 Pädagogisches Profil der Einrichtung (Grundlagen (Umsetzung der Bildungsgrundsätze NRW))

Das Konzept der Waldkindergärten stammt aus Dänemark. Eine Mutter verbrachte bereits 1953 die Vormittage mit ihren eigenen Kindern und den Nachbarskindern gerne im Wald. Die Eltern taten sich zusammen und gründeten eine Initiative, die den ersten Waldkindergarten ins Leben rief. Der erste deutsche Waldkindergarten entstand 1969. Zu einer Gründungswelle kam es aber erst Anfang der 90iger Jahre. Inzwischen bestehen heute über 2000 Natur- und Waldkindergärten/ Gruppen. Die Tendenz zu Neugründungen von Natur- und Waldkindergärten ist steigend.

Der Waldkindergarten wird häufig als „Kindergarten ohne Dach und Wände“ bezeichnet. Der große Unterschied zum normalen Kindergarten ist, dass die betreuten Kinder mit ihren Erziehern (innen) die meiste Zeit an der frischen Luft, im Freien verbringen.

Natur- und Waldkindergärten stärken und stabilisieren in besonderer Weise die kindliche Entwicklung.



1 Ein Spielort im Wald



Zunächst einmal wird die Förderung der Grob- und Feinmotorik durch natürliche, differenzierte, lustvolle Bewegungsanlässe und – Möglichkeiten genannt. Den Kindern wird die Gelegenheit gegeben, die Grenzen ihrer eigenen Körperlichkeit zu erfahren. Sie erleben die Stille und sollen für das gesprochene Wort sensibilisiert werden. Gelernt werden soll dabei ganzheitlich, d.h. mit allen Sinnen, mit dem Körper und alle Ebenen der Wahrnehmung entsprechend. Durch unbegrenzten Raum, Stille und Zeit (äußeren Rahmen) werden Kinder in der Entwicklung ihrer emotionalen Stabilität, ihrer Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit angemessen unterstützt. In direktem und dauerndem Kontakt zur Natur üben Kinder Umsichtigkeit und Rücksicht mit ihr, es werden Gefühle und Vertrautheit in Bezug auf Pflanzen, Tiere, Erde und Wasser entwickelt, um sich schließlich in der Natur zu Hause zu fühlen. Die Kinder erfahren, dass sie ein Teil der Natur sind. Die Kinder sollen durch die Möglichkeit, vielfältige eigene Erfahrung zu machen, Mut und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, aber auch ihre persönlichen Grenzen erleben.

Das Fehlen fertigen Spielzeugs regt die Phantasie und Kreativität an. Die Natur bietet reichhaltige Möglichkeiten an Spielmaterialien und Spielzeug. Die Kinder konsumieren nicht, sondern haben die Möglichkeit, selber kreativ zu sein, sich ständig auf neue Situationen einzustellen und dafür Lösungen zu finden.

Der Waldkindergarten bietet ein Gegengewicht zum stetig mehr und mehr eingegengten Spiel- und Lebensraum. Er bietet eine Alternative zu den Erlebnissen am Fernsehen und der digitalen Welt. Die Natur ist ein besonders geeigneter Raum zur Entfaltung der Persönlichkeit und Förderung des Sozialverhaltens.

Die Gesundheit profitiert ebenso vom Waldaufenthalt. Kinder in den Waldkindergärten haben ein sehr starkes Immunsystem. Sie sind selten schwer, oder überhaupt krank.

6.1 Gesellschaftliche Teilhabe

6.1.1 Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder

Die Rechte der Kinder sind in der UN-Kinderkonvention Art. 12 beschrieben und werden auch durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz geregelt.

In der Waldkita Gummersbach werden die Rechte der Kinder beachtet und gelebt. Partizipation, d.h. mitzugestalten, gemeinsam Lösungen zu finden und mitzuentcheiden findet in unserem Alltag überall Platz. Die Kinder werden hierbei von uns unterstützt und begleitet. In Kinderkonferenzen werden die Kinder nach ihren Meinungen und Wünschen gefragt. Sie werden bei der Auswahl des Essens, beim Spiel - Angebot, beim Auswählen des Spielorts mit einbezogen. Bei Festen sind sie bei der Planung dabei. Ebenso bei der Gestaltung des Geländes um. Es ist für uns selbstverständlich die Kinder in den Ablauf des Kindergartenalltags mit einzubeziehen.

6.1.2 Inklusionspädagogik (drohende) Behinderung, Diversität, Gender)

Durch das in Kraft treten der UN-Behindertenrechtskonvention sind alle Träger von Institutionen und Träger von Tageseinrichtungen für Kinder aufgefordert, die Rahmenbedingungen für eine gemeinsame Erziehung von allen Kindern in den jeweiligen Einrichtungen sicherzustellen. Für die Kinder in unserer Kita bedeutet dies, dass jedes Kind in seiner Individualität wahr- und anzunehmen ist.



Mit dem neuen Bundesteilhabegesetz wird die Förder- und Behandlungsplanung zur Teilhabeplanung. Betroffen sind Kinder, die Leistungen aus dem Bereich der Eingliederungshilfe beziehen. Die Eingliederungshilfe beschränkt sich allerdings nicht mehr rein auf medizinische Merkmale. Die deutsche Sprache nicht zu sprechen, kann ebenfalls Teilhabe verhindern. Auch dann kann man entsprechende Leistungen abrufen.

Mitarbeitende der Einrichtung beraten und unterstützen Eltern in diesem Prozess. Sie entwickeln Förder- und Teilhabepläne und reflektieren regelmäßig mit den Eltern die (erreichten) Ziele. Sie unterstützen und begleiten Eltern bei Beantragungen von Eingliederungshilfen. Werden Leistungen bewilligt, wird ein entsprechendes Angebot in der Kita installiert. In der Regel sind es zusätzliche Personalressourcen, die der Unterstützung und Förderung des Kindes zu Gute kommen.

6.1.3 Kulturelle und Interkulturelle Arbeit

Bei uns in der Waldkita findet eine vorurteilsbewusste Erziehung statt. Andere Kulturen sind bei uns willkommen.

6.2 Dokumentation und Beobachtung

6.2.1 Buch des Kindes

Jedes Kind bekommt zu Beginn seiner Kita Zeit einen Ordner, genannt Buch. Es ist das persönliche Buch des jeweiligen Kindes. Am Buchrücken steht der Name, bzw. das Zeichen des Kindes, so dass es sein Buch alleine finden und darauf zugreifen kann. Das Eigentum und der Besitz beim Kind hier ist sehr wichtig. Das Kind darf entscheiden, wer es sich ansehen darf. Das Kind entscheidet auch, was in das Buch geheftet wird. Es kann selbst gemalte oder gestaltete Blätter einordnen. Wir als Erzieher können etwas dazu schreiben, was das Kind uns dazu sagt. Das pädagogische Fachpersonal darf Lerngeschichten oder Beobachtungen einheften ebenso Fotos und Collagen, die eine pädagogische Einheit wiedergeben. Auch von zu Hause dürfen Sachen abgeheftet werden, wenn das Kind dies möchte. Die Kinder nehmen die Bücher immer wieder gerne zur Hand. Im Laufe der Zeit erkennen sie, was sie alles gemacht haben und welche Entwicklung sich bei ihnen vollzogen hat.

6.2.2 BaSiK

BaSiK ist eine alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung, die in der Kindertageseinrichtung durchgeführt wird. Die Kinder werden von ihren Bezugserziehern nach Genehmigung der Eltern beobachtet, hierbei fallen Probleme bei den Kindern auf.

6.2.3 Grenzsteine der Entwicklung

Die Grenzsteine der Entwicklung beschreiben die Entwicklungsziele, die Kinder bis zu einem bestimmten Alter erreichen. Sie lenken die Aufmerksamkeit der Erzieher auf wichtige Entwicklungs- und Bildungsabschnitte, in deren Verlauf sich bei Kindern bestimmte beobachtbare Fähigkeiten zeigen. Dabei durchlaufen viele Kinder diese Durchgangsstadien der kindlichen Entwicklung, ohne auffällig zu werden.



6.3 Gesundheitsförderung

Die Gesundheitsförderung im Wald ist einmal durch den Aufenthalt in der Natur, in einer ruhigen Atmosphäre gegeben. Die Kinder können uneingeschränkt ihrem Bewegungsdrang nachgehen.

6.3.1 Bewegung

Der Waldboden und der Aufenthalt in der Natur bieten Bewegungsmöglichkeiten aller Arten. Laufen, klettern, gehen, balancieren, rennen, alles ist immer, zu jeder Zeit möglich.

Die Kinder haben durch den anregenden Bewegungsraum die Möglichkeit, sich selbst zu erproben und ihre Fertigkeiten zu erweitern.

Die Bewegung in der Waldkita ist sehr vielseitig. Laufen, gehen, klettern und balancieren ist an jedem Waldtag gegeben. Besonders ist im Wald der weiche Boden und immer wieder verschiedene Untergründe. Die Füße müssen sich immer wieder neu einstellen. Am Anfang fallen die Kinder sehr viel, bald schon sind sie sehr sensibel für den Untergrund und haben ein Gespür dafür. Geklettert wird auf Bäume, Wurzeln, Hügel usw. balancieren darf man auf Ästen. Die Kinder in der Waldkita können ihren Bewegungsdrang sehr stark ausleben. Die frische Luft unterstützt die Gesundheit und ist gut fürs Immunsystem.

6.3.2 Ernährung

Die Kinder werden in der Waldkita auf gesundes Essen sensibilisiert. Viele Familien der Waldkinder ernähren sich zu Hause gesund und geben das an die Kinder weiter. Wir unterstützen das sehr. Wir bringen den Kindern die Kräuter der Natur nahe und bereiten damit auch gemeinsame Mahlzeiten zu. z.B. Brennnessel suppe, die sehr beliebt ist. Wir pflegen ein Hoch Beet und ein Kräuterbeet. Dort pflanzen und pflegen wir Setzlinge und ernten später, z.B. Kartoffeln, Zucchini, Bohnen, Kohlrabi und Tomaten. Später essen wir sie.



2 Ein Kräuterbeet

Die Kinder werden auf gesunde Ernährung hingewiesen. Am Bauwagen sind ein Kräuterbeet und einzelne Hochbeete zu finden. Die Kinder begleiten das Wachstum und halten die Beete mit in Stand. Es wird geerntet und selbst verarbeitet und gegessen.

6.3.3 Nachhaltigkeit

Im ständigen Umgang mit und in der Natur zeigen wir den Kindern was nachhaltig ist. So erfahren die Kinder im weitesten Sinn, die Zukunft der Erde im Blick zu haben und dafür zu sorgen, dass nicht alle Ressourcen aufgebraucht werden dürfen. Das neu heranwachsende Bäumchen gepflegt und gehegt werden, damit sie groß werden. Gerade in dieser Zeit erkennen sie, dass die abgeholzten Flächen im Wald neu aufgeforstet werden müssen.

Recycling mit den Kindern ist ein wichtiges Thema. Bis jetzt gibt es in unserer Waldkita kein Wasser aus der Leitung, nur im Kanister. Es wird uns stets frisch gebracht. Wir müssen aber haushalten damit. Das merken die Kinder z.B. beim Händewaschen. Wir haben Regentonnen, und verwenden das Wasser zum Gießen. Wir zeigen ihnen, was man aus alten Verpackungen, Papprollen, Holzresten usw. neues herstellen kann.

Statt Plastiktüte beim Frühstück haben die Kinder Mehrwegdosen. Im Wald kann man aus Fundstücken Spielzeug basteln. Mit diesem und mehr zeigen wir den Kindern Nachhaltigkeit.

6.4 Sexualpädagogik

6.4.1 Orientierung für das pädagogische Handeln

In der pädagogischen Arbeit geht es den Mitarbeitern im Allgemeinen darum, Erfahrungsräume für die Kinder zu schaffen, und im Besonderen darum, Rückzugsorte bereitzustellen, an denen Kinder den eigenen Körper und den ihrer Spielpartner entdecken können. Man bedenke jedoch, dass solche vom Kind ausgehenden Entdeckungsspiele niemals erotische Hintergedanken haben



– Kinder sind keine kleinen Erwachsenen! Die kindliche Neugier ist bildhaft gesprochen der Motor ihrer Entwicklung, und wir wollen in unserer Arbeit den spontanen Impulsen der Kinder Raum für Entfaltung bieten.

Natürlich klammert der Alltag in einer Waldkita die meisten Situationen in Bezug auf sexualpädagogische Belange per se aus, die sich in Regelkitas für gewöhnlich weitaus häufiger ergeben, da Rückzugsorte für die Kinder im Freien nur äußerst begrenzt oder überhaupt nicht vorhanden sind und die Tagesstruktur sich im Vergleich zur Regelkita deutlich unterscheidet.

Bsp.: Umgang mit kindlicher Selbstbefriedigung:

Die Wahrnehmung des Körpers im Allgemeinen wie auch das Erspüren erogener Zonen im Besonderen gehört zur psycho-sexuellen Entwicklung eines Kindes dazu. Dennoch sehen sich die pädagogischen Mitarbeiter in der Position, auf die Einhaltung kultureller Normen zu achten. Exzessive Selbstbefriedigung in einem unangebrachten Rahmen wird von den pädagogischen Mitarbeitern unterbunden, mit dem Hinweis darauf, dass Masturbation eher für das "stille Kämmerlein" gedacht ist.

6.4.2 Körperliche Nähe zwischen pädagogischen Mitarbeitern und den Kindern

Grundsätzliches:

Körperliche Nähe und Zuneigung ist nicht nur für die psychosexuelle Entwicklung essenziell, sondern für die Entwicklung des Kindes im Allgemeinen. Insofern stehen die Mitarbeiter dem Kind mit seinen Bedürfnissen als vertrauensvoller Begleiter zur Seite. Der Impuls zur körperlichen Nähe geht jedoch immer vom Kind aus.

Grenzen:

Den Mitarbeitern bleibt es natürlich zu jeder Zeit offen, eigene persönliche Grenzen zu setzen. Grundsätzlich gilt, dass Kinder in ihren Absichten nicht mit Erwachsenen zu vergleichen sind. Ein Kind, das als Beispiel den Intimbereich eines Mitarbeiters berührt, ist in keinster Weise pervers. Viel eher entspringt ein solches Verhalten der kindlichen Spontanität und seiner Neugier. Es versteht sich nichtsdestoweniger von selbst, dass Kinder ihre Erfahrungen nicht an den Mitarbeitern sammeln. Um beim oben genannten Beispiel zu bleiben, wäre es eine durchaus angemessene Reaktion des Mitarbeiters, dem Kind kindgerecht zu vermitteln, dass sein Verhalten unangebracht ist. Eine hysterisch-panische Reaktion wäre hingegen höchst unvorteilhaft, da so, verbal wie nonverbal, ein falsches Bild vermittelt wird.

Kuscheln und Küssen:

Die pädagogischen Mitarbeiter haben natürlich auch hier die Möglichkeit, individuelle Grenzen zu setzen und diese kindgerecht zu vermitteln. Als Orientierung schlagen wir vor, dass, solange beide Seiten einverstanden sind, ein Kuss auf die Wange, der vom Kind ausgeht, in Ordnung ist. Die pädagogischen Mitarbeiter küssen die Kinder nicht und fordern auch keine Küsse ein.

6.4.3 Sprachgebrauch und Beantwortung kindlicher Fragen

Grundsätzliches:

Wir benennen die männlichen und weiblichen Geschlechtsteile beim Namen und benutzen keine Verniedlichungen. Wenn Kinder eine Frage stellen, sind sie auch bereit für eine ernst gemeinte Antwort. Denn Kinder, die sich in ihren Fragen nicht ernst genommen fühlen und keine angemessenen Antworten auf ihre Fragen erhalten, holen sich ihre Informationen aus anderer Quelle. Für den Fall, dass die Frage aufkommt, was beim Geschlechtsverkehr passiert, steht einer Erklärung



JOHANNITER

nichts im Weg. Die Befürchtung, die Laien häufig haben, dass nach einer solchen Erklärung Kinder auf die Idee kommen, den Sexualakt nachzuspielen, ist unbegründet. Diese Vorstellung ist für das Kind nämlich noch viel zu abstrakt, als dass sie nachgespielt werden könnte.

Beispiele:

Die folgenden Fragen sollen als Orientierung dienen:

Frage: Wie kommt das Baby in Mamas Bauch?

Antwort: Das hat der Papa der Mama in den Bauch gepflanzt.

Frage: Was ist Sex?

Antwort: Das ist etwas, dass die Erwachsenen machen, wenn sie sich sehr gerne haben.

Frage: Was hat ein Mädchen? / Was hat ein Junge?

Antwort: Mädchen haben eine Scheide, Jungs einen Penis.

6.5 Religionspädagogik

Der Johanniterorden und seine Mitglieder verstehen sich als Teil der ev. Kirche in Deutschland und wurden so auch anerkannt. In der Waldkita Gummersbach arbeiten wir mit der ev. Kirchengemeinde Gummersbach zusammen. In verschiedenen Abständen feiern wir zusammen mit dem hiesigen Pastor Gottesdienste. Die christlichen Feste werden erörtert und gefeiert. Christliche Lieder werden gesungen.

Feste feiern, lieben alle Kinder.

Auch im Wald wird gefeiert!

Ganz wichtig, der eigene Geburtstag. An diesem Tag bestimmt das Kind, welches Lied es gesungen haben möchte, wer neben ihm steht im Morgenkreis und wer neben ihm sitzt beim Frühstück. Das Kind bestimmt ebenfalls, wenn es etwas mitbringen möchte für die Gruppe, ob süß oder salzig, ob Obst oder. Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt des Geschehens.

Die christlichen Feste werden thematisiert und je nach dem gefeiert. Dazu gehört: Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent und Ostern.

Erntedank feiern wir mit einem Gottesdienst im Wald.

St. Martin basteln wir Laternen und singen Martinslieder. Wir erzählen die Geschichte von St. Martin und feiern mit Eltern und Kindern bei einem Laternenspaziergang.

Nikolaus. Dieser Tag lässt sich mit Feuer und Stockbrot backen gut feiern.

Advent: An jedem Tag wird ein Kind gezogen, welches eine kleine Geschenktüte mitnehmen darf. Außerdem wird jeden Tag eine Adventsgeschichte vorgelesen.

Winter: Der Winter ist kalt und dunkel. Es ist schön ein Feuer mit den Eltern zu machen, das uns Licht gibt und wärmt und dazu trinken wir Tee oder Kakao.

Ostern: Das Fest im Frühling! Die Ostergeschichte wird erzählt. Wir suchen am Gründonnerstag ein Osterkörbchen und frühstücken alle zusammen.

Im Sommer oder Herbst gibt es ein Fest mit den Familien. Die Schulkinder bekommen zum Ende ihrer Kindergartenzeit ein Abschlussfest mit Gottesdienst, dass mit den Kindern besprochen und gestaltet wird.

Gottesdienste feiern wir 4 Mal im Jahr.

All diese Feste und Feiern bereiten schon beim Planen sehr viel Spaß.



6.6 Tagesablauf (Abhol- und Bringzeiten, Frühstück, Mittagessen)

Wir starten um 8.30 Uhr mit dem Morgenkreis. Hier begrüßen wir uns, meist musikalisch. Die wichtigen Dinge vom Tag werden besprochen. Alle dürfen reden, Erzieher und Kinder. Verschiedenes wird geübt, Wochentage, Monate, Jahreszeiten, Wetter und zählen. Die Kinder suchen den Ort aus, wo sie an dem Tag spielen möchten. Im Anschluss daran findet das gemeinsame Frühstück statt. In den Herbst- und Wintermonaten im oder am Bauwagen, ab Frühling im Wald. Das normale Frühstück wird von den Kindern selbst mitgebracht, bis auf den letzten Freitag im Monat, da wird ein gemeinsames Frühstück von allen einheitlich eingenommen. Es gibt eine Frühstücksliste, da können die Kinder aussuchen, was sie frühstücken möchten. Die Mehrheit der Stimmen zählt.

Im Wald am Ort angekommen, laufen die Kinder auseinander und erobern ihr Waldgebiet. Die einen sind glücklich mit ihrer Fantasie, die anderen nutzen die mitgebrachten Werkzeuge wie Scheren, Schnitzmesser, Kreide, Seile, Lupengläser und Bohrer. Manche genießen auch einfach den Blick von einer Anhöhe, oder das Bad im Herbstlaub oder den Sprung in die Pfütze. Neben dem freien Spiel gibt es auch gemeinsame Aktionen, geplant und angeleitet von den Erziehern(innen). Es werden Lieder gesungen, mit Klangstöcken begleitet, Geschichten erzählt oder vorgelesen, Mandalas oder Barfuß Parcours gelegt, Zwergen Burgen, Tipis und Waldsofas gebaut. Gegen 12.30 Uhr geht es zurück zum Bauwagen. Hier wird um 13.00 Uhr zu Mittag gegessen. Bei gutem Wetter draußen, bei schlechtem Wetter im Bauwagen. Das Mittagessen wird gemeinsam mit den Kindern ausgesucht. Es wird uns von einem sehr guten Caterer angeliefert. Es ist gering vorgegart und wird im Bauwagen auf Niedrigtemperatur fertiggegart. Das Geschirr wird von den Johannitern gebracht und geholt.

6.7 Gestaltung pädagogische Arbeit

6.7.1 Zeitliche Gestaltung

Die Gestaltung beginnt bereits im Morgenkreis. Wie bereits erwähnt, werden dort kleinere Übungen eingebaut. Im Wald geht es weiter. Zunächst haben die Kinder Freispiel. Schnell merkt man die Interessen der Kinder, die immer wieder unterschiedlich sind. So können wir auf die Interessen eingehen. Haben die Kinder z.B. ein Tier gefunden, einen Käfer oder Raupe, die sie nicht kennen, holen wir uns ein Bestimmungsbuch hinzu und schauen ob wir etwas über das Tier finden. Mit Hilfe eines Lupenglases kann man die Tiere genauer anschauen und besprechen.

Vorschularbeit wird im Bauwagen einmal wöchentlich mindestens durchgeführt. Die Themenblöcke werden am Anfang des Vorschuljahres mit den Eltern besprochen.

Andere pädagogische Arbeit findet geplant am oder im Bauwagen statt.

6.7.2 Projekte

Projekte, die sich über einen längeren Zeitraum ziehen, werden nach Planung mit dem Team besprochen und täglich zu verschiedenen Zeiten bearbeitet. Das kann sich auch über einen längeren Zeitraum hinziehen.

6.7.3 Angebote

Angebote zu den unterschiedlichsten Themen können im Wald, im Bauwagen oder im Außengelände des Bauwagens ständig stattfinden.



6.8 Übergänge

Da die Waldkita mit Kindern ab 3 Jahren beginnt, gibt es bei uns den Übergang zur Schule. Das letzte Kindergartenjahr wird genutzt, um Kinder spielerisch auf die Schule vorzubereiten. Es werden einige Aktionen angeboten, um den Schuleintritt leichter zu gestalten. Zu unserem Einzugsgebiet zählen einige Grundschulen. Manche arbeiten sehr gut mit uns zusammen.

Jedes Kindergartenkind ist stolz im letzten Jahr vor Schuleintritt ein Vorschulkind zu sein. Auch im Waldkindergarten ist das so.

Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, aber auch um sie in ihrer vorschulischen Entwicklung zu unterstützen, treffen sich die Kinder ein- bis zweimal in der Woche zur Vorschularbeit.

Der Umgang mit Schere, Stift und Kleber fördert die Feinmotorik. Im Wald unterstützen wir diese im Umgang mit Handbohrern, Bohrmaschinen, Schnitzmessern und Sägen. Die Kinder sind konzentriert und lernbereit. Auch mit Farben gehen wir kreativ um und lernen sie zu benennen. Mit Zapfen, Stöcken, Eicheln und Bucheckern werden die ersten mathematischen Erfahrungen gesammelt. Vorschulkinder interessieren sich für Schrift. Oft finden wir im Wald Stöcke, die aussehen wie ein Buchstabe. Schwungübungen können im Matsch oder mit Stöcken geübt werden. Genauso werden Formen nachgelegt und benannt. Das tägliche Leben in der Natur lädt zum Beobachten, Forschen und Experimentieren ein.

Viele Eltern machen sich Sorgen, dass Waldkinder nicht genug auf die Schule vorbereitet werden und wie der Übergang in ein Gebäude sein wird. Wir können die Eltern beruhigen, Nachfragen in den Schulen ergeben, dass ein Waldkind in der Schule genauso gut mitkommt, wie ein Regelkitakind. Die Waldkinder sind ausgeglichener und konzentrierter. Sie suchen am Nachmittag den Rückzug in die Natur. Die Liebe und die Verbundenheit mit dieser bleibt.

6.9 Beziehungsvolle Pflege

Die Pflege eines Kindes bildet einen wichtigen Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Insbesondere während unterschiedlicher Pflegesituationen, wie beim An- und Ausziehen der Regen- und Matschkleidung, beim Umziehen, Toilettengang oder Händewaschen, entstehen viele Möglichkeiten für einen respektvollen Bindungsaufbau zwischen den Fachkräften und dem Kind. Diese Situationen sind wertvolle soziale, kommunikative Interaktionen und damit wichtige Bildungs- und Lernsituationen im pädagogischen Alltag. Das Kind erlebt durch Geborgenheit und entgegengebrachtes Vertrauen Bindung und wird so in seinen emotionalen Kompetenzen gestärkt. Zudem bieten die unterschiedlichen Witterungen die wir tagtäglich im Wald erleben dürfen, Anlässe für individuelle Hilfestellungen. Diese Situationen unterstützen das Kind in der Entwicklung von Selbstständigkeit und in der Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit. Sie stärken das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl des Kindes.

6.10 Rolle der Leitung

Die Leitung der Waldkita hat pädagogische und administrative Aufgaben. Sie leitet das Team und ist verantwortlich für die Weiterentwicklung und Unterstützung der pädagogischen Arbeit im Team und sorgt für eine Zusammenarbeit bei der Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit. Sie nimmt Einfluss darauf, dass die Konzeption im Team gelebt wird. Außerdem ist sie An-



sprechpartner für die Eltern und das Netzwerk der Kita z.B. Schulen, Kirche, Jugendamt, Therapeuten, Ärzten, Waldbesitzer und Förster usw. Sie ist eng verbunden mit der Fachbereichsleitung der Johanniter.

Die Leitung in der Waldkita ist auch eng verbunden mit den Kindern, da sie die Kinder häufig im Wald begleitet. Sie setzt durch ihre Ausbildung eine fachliche Bildung um.

Sie schlägt immer wieder Projekte vor, die gemeinsam mit dem Team und den Kindern umgesetzt werden. Sie organisiert die Abläufe im Wald und ist verantwortlich, dass das Gelände um den Bauwagen gepflegt wird. Sie nimmt an Fortbildungen teil und bildet sich weiter.

6.11 Rolle der pädagogischen Fachkräfte/ Ergänzungskräfte/ Inklusionsassistenten

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft im Wald

Die Konzeption des Johanniter Waldkindergarten Gummersbach sieht vor, dass die pädagogischen Bildungsbereiche in Form von situationsbezogener und lebensweltorientierter Projektarbeit vermittelt werden.

Dabei ist es uns besonders wichtig, dass die Situationen die Kinder anregen diese selbstständig zu bewältigen. Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Waldpädagogik und der Vermittlung naturbezogener Aspekte.

Hilf mir, es selbst zu tun.“ (Maria Montessori)

Wir sehen es als unsere oberste Aufgabe, den Kindern zu einer selbstständigen Persönlichkeit zu verhelfen, um sie mit genügend Erfahrungen und Selbstbewusstsein in die Schule entlassen zu können.

Grundlage dafür ist eine gute und vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und seiner Bezugsperson. Nur dort, wo sich die Kinder sicher fühlen, auch Fehler machen zu dürfen, trauen sie sich zu, ihre Umgebung zu erforschen.

Das Kind soll erfahren, dass es als ganze Person angenommen und akzeptiert wird. Nur so kann es Vertrauen entwickeln und sich positiv entfalten.

Kinder sind sehr gerne selbsttätig und nehmen sich die Erzieher (-innen) als Vorbild.

Wir vermitteln den Kindern Regeln und Rituale, die ihnen Sicherheit für neue Situationen bieten. So können die Kinder sich selbstständig und sicher im Wald bewegen.

Die Grundvoraussetzung für eine positive Persönlichkeitsentwicklung wird in der Erfüllung kindlicher Grundbedürfnisse gesehen.

Dies wird durch bestimmte Formen der Fürsorge, Betreuung, Erziehung sowie durch Erfahrungen in der Umwelt ermöglicht.

- Empathie
- Wertschätzung
- Echtheit
- zuhören
- Hilfestellungen anbieten
- Strukturen geben/ Rahmenbedingungen schaffen
- Orientierung und Sicherheit bieten
- Freiraum geben/ Selbstständigkeit fördern
- Partizipation leben
- Kontaktaufnahme fördern und akzeptieren
- Geborgenheit und Zuverlässigkeit („sicherer Hafen“)



JOHANNITER

- Bewegungserfahrungen ermöglichen und anbieten
- Spaß und Freude ermöglichen
- Bildung ist mehr als Wissen
- Kinder sind einzigartige Persönlichkeiten
- Mit allen Sinnen lernen
- Die Welt forschend entdecken
- christliche Werte erleben
- Partnerschaftlich handeln

„Jedes Kind ist ein Baumeister seiner selbst“ (Maria Montessori)

Kinder sind Akteure ihres eigenen Entwicklungsprozesses, die entdecken, forschen, fragen, experimentieren, spielen, arbeiten, singen, malen und vieles mehr möchten, um ihre Welt zu entdecken und zu erobern.

Dazu brauchen sie eine anregende Umgebung, die sie auffordert zum Entdecken und ausprobieren.

Der Wald an sich bietet eine natürliche Lernumgebung. Es ist die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft, diese entsprechend zu gestalten, damit alle Sinne des Kindes angesprochen werden und eine Überforderung vermieden wird.

Durch die anregende Umgebung, die die Kinder zum Entdecken und Ausprobieren auffordert, bietet sich den Kindern die Möglichkeit sich altersentsprechend zu entwickeln.

Rituale und Regeln, die so weit wie möglich mit den Kindern abgesprochen sind (Partizipation), bieten den nötigen Rahmen, um die eigene Position in der Gemeinschaft zu finden. Wir unterstützen die Kinder, wo sie Hilfe brauchen, loben, bestärken oder trösten sie.

Das steht für uns im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Wir sehen uns als Begleiter, Unterstützer und Förderer.

Die pädagogische Fachkraft hat nicht nur das einzelne Kind im Blick, sie berücksichtigt immer die allgemeine Gruppenkonstellation. Durch individuelles beobachten lernt die Erzieherin jedes Kind gut kennen, um so angemessen auf seine Stärken und Schwächen einzugehen und den individuellen Selbstbildungsprozess zu fördern und zu unterstützen.

Durch das genaue Beobachten ermitteln die Erzieher(innen) das Hauptinteresse an bestimmten Themen. Denn nur das was die Kinder auch interessiert, nehmen sie spielerisch auf und behalten es leicht im Gedächtnis. Diese Freude am Lernen wollen wir bei den Kindern fördern, damit sie später mit viel Freude und Lust in die Schule gehen.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ihre Konflikte eigenständig untereinander zu lösen, was ihnen ermöglicht, ihre eigenen Grenzen auszutesten und zu erfahren.

Regeln strukturieren den Alltag und sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Kultur. Sie geben den Kindern Sicherheit und das Gefühl von Beständigkeit. Wir legen großen Wert darauf, dass die uns anvertrauten Kinder klare Grenzen erfahren, die ihnen Orientierung bieten um zu einer seelischen, gesunden Persönlichkeit heranzuwachsen. Es gibt Regeln die nötig sind einzuhalten. Wir wollen die Kinder nicht überfordern, aus diesem Grund reduzieren wir die Regeln auf solche, die unabdingbar sind um einen reibungslosen und gefahrlosen Alltag zu leben. Regeln werden mit den Kindern zusammen besprochen, dadurch werden sie nachvollziehbar und zu einer Selbstverständlichkeit.



JOHANNITER

Das Anderssein der Anderen als Bereicherung des eigenen Seins begreifen, sich verstehen, sich verständigen, miteinander vertraut werden. Darin liegt die Zukunft der Menschheit. (Rolf Nieman)
In erste Linie geht es uns darum Ansätze zu schaffen, die das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft fördern und diese Unterschiede als Quelle der Erfahrung zu nutzen und daraus zu lernen.

Die Haltung unserer Mitarbeiter ist geprägt von Akzeptanz und Respekt allen Nationalitäten gegenüber. Kinder lernen in erster Linie von den Erwachsenen durch Nachahmung, dadurch erlernen sie gewünschte Verhaltensweisen und verinnerlichen diese.

Die Kinder erleben Religiosität durch die traditionellen Feste (Weihnachten, Ostern, und andere Feste) und erfahren dadurch die Grundprinzipien des Christentums, dass jeder Mensch wertvoll ist und seinen Platz in der Gesellschaft hat.

Neben dem sozialen Miteinander ist es uns auch wichtig, den Kindern Religion als etwas Selbstverständliches in unserem Alltag erfahren zu lassen.



7 Elternarbeit

7.1 Partizipation

7.1.1 Gesetzliche Vorgaben (KiBiZ)

Sind im KiBiZ geregelt.

7.1.2 Elternarbeit

Eltern werden immer wieder gerne zur Mitarbeit in der Kita angesprochen. Es gibt Feste, zu denen Eltern eingeladen werden, an deren Gestaltung und Verlauf sie teilnehmen.

Gerne werden auch Ideen der Eltern entgegengenommen und möglicherweise umgesetzt. Es gibt Tage am Bauwagen, meistens 2 im Jahr, wo am Gelände gearbeitet und gestaltet wird. Wo neue Sachen gebaut werden. Da wird die Unterstützung der Eltern sehr geschätzt und ist sehr nötig.

Eltern unterstützen durch Fahrdienste.

7.1.3 Rat der Tageseinrichtung

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres findet eine Zusammenkunft von Eltern statt, das kann ein gemeinsames Frühstück, ein Spaziergang oder ein kleines Grillfest sein.

Ziel ist es, dass die Eltern sich kennenlernen. Im Anschluss daran werden die Eltern, die Interesse an der Elternvertretung in der Kita haben, sich anzumelden und mit einer paar Worten schriftlich vorzustellen.

Die Eltern wählen dann geheim den 1. und 2. Vorsitzenden einer Gruppe. Mit den gewählten Vertretern werden einige wichtige Sachen in der Kita besprochen, so z.B. die Schließtage in der Einrichtung. Sie tragen die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern ins Team.

7.1.4 Förderverein

In der Waldkita Gummersbach gibt es zur Zeit keinen Förderverein.

7.2 Kommunikation

7.2.1 Aufnahmegespräche

Aufnahmegespräche werden mit Termin auf dem Gelände der Waldkita, sehr gerne mit dem Kind geführt. Den Eltern wird die Waldkita, d.h. der Standort am Bauwagen gezeigt und erklärt. Für alle Fragen sind wir offen und versuchen alles zu erklären.

Gerne wird das Zeigen des Geländes von älteren Waldkindern übernommen, die sehr gerne ihren Kindergarten vorstellen.

7.2.2 Aushänge

Wichtige Informationen, wie Termine usw. werden außen an der PIN- Wand für alle ersichtlich ausgehängen.



7.2.3 E-Mail Verteiler

Elternbriefe, Informationen und mehr werden per Email an die Eltern weitergeleitet.

7.2.4 Tür- und Angelgespräche

Das Miteinander von Eltern und Team ist in der Waldkita sehr intensiv. So gibt es immer wieder Gelegenheiten wichtige Gesprächsanlässe schnell zu kommunizieren.

7.3 Entwicklungs- und Beratungsgespräche

Entwicklungsgespräche werden im Normalfall einmal im Jahr geführt, der Termin sollte um den Geburtstag des Kindes liegen. Die Eltern sollten sich auf einem dafür vorgesehenen Fragebogen darauf vorbereiten. Ebenso lassen die Erzieher ihre Beobachtungen ins Gespräch einfließen.

Auch zwischendurch können Gespräche geführt werden. Eltern und Team sollten immer auf dem neuesten Stand der Entwicklung der Kinder sein. Bei familiären Veränderungen sollte das Team von den Eltern unterrichtet werden, bei verändertem Verhalten in der Kita sollten die Eltern informiert sein.

In besonderen Fällen gibt es immer Beratungsgespräche.

7.4 Beschwerden

Wir verstehen Beschwerdemanagement als Chance für eine kontinuierliche Verbesserung. Beschwerden und Rückmeldungen von interessierten Parteien wie beispielsweise Eltern, Fürsorgeberechtigten und weiteren Dritten sind ein Zeichen des aktiven Interesses an unserem Regionalverband und seinen Dienstleistungen und Produkten. Wir nutzen sie als wertvolle Rückmeldung zur Verbesserung unserer Dienstleistungen und unserer Produkte.

Ebenso sehen wir im Beschwerdemanagement eine Chance, die Kundenbeziehung durch eine schnelle, sachgerechte und kulante Regelung zu stärken. Unsere Leistungsangebote werden unter Einbindung unserer Mitarbeiter und weiteren interessierten Parteien kontinuierlich verbessert.

Beschwerden der Kinder werden sehr ernst genommen. Sie werden mit den Kindern im kleinen Kreis, d.h. Erzieher und Kind, aber auch mit mehreren bis allen Kindern und Erwachsenen besprochen.



8 Teamarbeit

8.1 Interne Kommunikation

Das Team der Johanniter Waldkita besteht aus der Leitung (Vollzeit), zwei Erziehern (35ig Std.), einer Ergänzungskraft (35ig Std.) und zwei PIA-Auszubildenden. Ein- bis zweimal im Monat findet eine Mitarbeiterbesprechung statt, in der ein pädagogischer Austausch stattfindet. Angebote werden geplant und reflektiert. Beobachtungen und Erfahrungen werden ausgetauscht. Zusammen sind wir stark! Von einem starken und gut harmonisierenden Team profitieren alle. Jeder einzelne selbst, die Kinder und zuletzt die Eltern. Jeder ist gut in seinem Bereich. Das kann man sich zu Nutzen machen. Zweimal im Jahr gibt es einen Konzeptionstag, an dem die Konzeption überarbeitet wird. An diesen Tagen bleibt die Kita geschlossen.

8.2 Zuständigkeiten, Präventionsmaßnahmen

Hierunter fallen Impfungen zur Vermeidung von Infektionsmaßnahmen. Bewegung an der frischen Luft. Schutz vor Sonneneinstrahlung im Sommer. Dies wird gewährleistet, da im Sommer nur Wälder mit dichtem Blätterdach besucht werden. Am Bauwagen wird im Schatten gegessen. Die Erzieher achten darauf, dass die Kinder ein Sonnenhut oder eine Kappe tragen. Im Winter achten die Erzieher darauf, dass die Kinder ihre komplette Kleidung tragen. Es wird darauf geachtet, dass alle die gleichen Chancen haben. Sie lernen Selbstbewusst zu werden und „nein“ zu sagen.

8.3 Fortbildungen

Die Mitarbeiter nehmen im laufenden Jahr an einigen Fortbildungen teil. Sie bilden sich fort, sie berichten darüber im Team und die Kinder profitieren von gut ausgebildeten Mitarbeitern.

8.4 Fachberatung

Die Fachberatung ist seit dem 1.8.2020 im Kinderbildungsgesetz NRW verankert. Dem Team steht bei den Johannitern die Fachbereichsleitung zur Seite, die die pädagogische Beratung leistet. Es werden Fortbildungen angeboten. Andere Bereiche wie z.B. Kinderschutz wird von der Kinderschutzbeauftragten der Johanniter begleitet und unterstützt. Es gibt Fachleute im gesamten Bereich der Kita, die aus qualifizierten Leitungen der Johanniter Kindertagesstätten bestehen.

8.5 Teamentwicklung, Coaching, Supervision

Derzeit entwickelt sich das Team durch Mitarbeiterbesprechungen, die ein bis zwei Mal im Monat stattfinden.

8.6 Einarbeitung neuer Mitarbeitenden

Immer wieder kommt es vor, dass neue Mitarbeiter eingearbeitet werden müssen. Hier ist der Einarbeitungstag bei den Johannitern in der Geschäftsstelle sehr hilfreich. Im Waldkindergarten erfolgt die Einarbeitung meistens sehr unkompliziert und schnell. Die neuen Kollegen werden sofort aufgenommen ins Team integriert.



8.7 Ausbildung und Praktikum

Seit einiger Zeit gibt es 2 Möglichkeiten die Ausbildung des Erzieher- Berufes zu erlangen. Einmal herkömmlich 2 Jahre Fachschule, Prüfung und Anerkennungsjahr. Oder 3 Jahre integrierte Ausbildung. 2 Tage in der Woche Praxis, 3 Tage Schule.

8.8 Zusammenarbeit mit Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. im Regionalverband Rhein.-/ Oberberg mit Sitz in Wiehl. Regelmäßige Trägerkonferenzen mit dem Regionalvorstand und der Fachbereichsleitung dienen dem Austausch und der Weiterentwicklung unsere Arbeit in den Einrichtungen.

In Mitarbeitergesprächen zwischen Fachbereichsleitung und Einrichtungsleitung werden individuelle, persönliche Ziele zur eigenen Weiterentwicklung und zur Weiterentwicklung der Einrichtung erarbeitet.

Interne Audits dienen neben der Qualitätskontrolle und der Weiterentwicklung von einrichtungsbezogenen und übergreifenden Prozessen. Stabsstellen, Fachabteilungen und Sachbearbeitungen unterstützen die Einrichtung auf vielfältige Weise.

8.9 Notfallkonzepte

Im Fall von plötzlichen Unwettern, wie Starkregen, Gewitter, Sturm gibt es für die Waldkinder die Möglichkeit, ins Foyer der Eugen-Haas Sporthalle, auszuweichen.



9 Kooperationen/ Zusammenarbeit

9.1 Schule

Wir arbeiten mit den Grundschulen Gummersbach, Windhagen, Becke und Körnerstraße zusammen. Diese Zusammenarbeit wird vom Schulamt des OBK unterstützt.

9.2 Örtliches Jugendamt

Wir gehören zum Jugendamt der Stadt Gummersbach. Der Austausch ist wirklich sehr gut. Von dort bekommen wir bei allen Fragen Unterstützung.

9.3 Frühförderstellen

Die Frühförderstelle im Raum Gummersbach ist das Haus „Früher Hilfen“ in Oberbantenberg. Es besteht ein Kontakt zum Waldkindergarten Gummersbach.

9.4 Therapeuten

Therapeuten arbeiten eng mit uns zusammen.

9.5 Ärzte, sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

Eltern auffälliger Kinder raten wir zusammen mit dem Kinderarzt eine Untersuchung im SPZ durchzuführen. Das Ergebnis bekommt der Kinderarzt. Auf Wunsch können die Eltern uns von dem Ergebnis unterrichten.

9.6 Evangelische Kirchengemeinde/ Pfarrer

Zur ev. Kirche Gummersbach haben wir einen guten und engen Kontakt. Pfarrer Krüger besucht uns regelmäßig und feiert mit uns Waldgottesdienste.

9.7 Einbindung in das Gemeinwesen

Bei Veranstaltungen in der Stadt, wo andere Kindergärten auch dabei sind, wie z.B. der Weltkinderntag, sind wir gerne dabei.

9.8 Andere Institutionen, Vereine

Wir kooperieren außerdem mit verschiedenen Vereinen, verschiedenen Waldbesitzern, bei Bedarf mit Kinderärzten und Therapeuten.



10 Öffentlichkeitsarbeit

10.1 Zusammenarbeit mit der Abteilung Marketing und Kommunikation (MUK)

Die Abteilung Marketing und Kommunikation des Regionalverbands ist Stabsstelle für die externe und interne Kommunikation inkl. Planung und Durchführung aller Marketingaktivitäten, sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Im Bereich Fundraising stellen wir Drittmittelanträgen und sind für das Einwerben von Spenden verantwortlich. Das Team der Abteilung Marketing und Kommunikation steht den Johanniter-Kitas als erster Ansprechpartner für dieses Aufgabenspektrum zur Verfügung. Die Johanniter-Kitas sind angehalten, ihre externen Kommunikationsmaßnahmen wie auch mögliche Spendenaktivitäten, die unabhängig von den Kita-Fördervereinen erfolgen, grundsätzlich mit der Abteilung Marketing und Kommunikation abzustimmen.

10.1.1 Auftritt im Internet (4JUH, Facebook, Johanniter Internetseite)

Das Interne Portal der Johanniter, 4JUH soll von allen Mitarbeitenden der Johanniter genutzt werden. Die Plattform bietet die Möglichkeit, auch kleinere Neuigkeiten aus den Kitas Johanniterweit einem breiten Publikum vorzustellen. Die Abteilung Marketing und Kommunikation steht für Berichte aus den Kitas zur Verfügung, die einen hohen Nachrichtenwert und eine hohe Relevanz für die Öffentlichkeit haben, und bereitet diese nach Absprache mit den Kitas für die Facebook-Seite des Regionalverbands – sowie bedarfsweise auch für 4JUH – auf. Mit der neuen, zentralisierten Internetseite der Johanniter werden nachrichtenrelevante Berichte und Informationen aus den Kitas verstärkt über Facebook veröffentlicht. Die Abteilung Marketing und Kommunikation als Administrator der Facebook-Seite steht den Kitas hierfür als Ansprechpartner zur Verfügung.

Im Bereich Werbemittel gibt es mit der neuen Johanniter-Werbemitteldatenbank JOMAS für Kita-Leitungen im Regionalverband die Möglichkeit, selbstständig und auf die eigene Kostenstelle Werbemittel (z.B. Plakat Kitaleitbild, Jahresplaner, Giveaways) zu bestellen. Eine Registrierung in der Werbemitteldatenbank kann von jeder Kitaleitung über www.jomas.de vorgenommen werden, die Freigabe wird innerhalb kurzer Zeit von zentraler Stelle erteilt. Individualisierte Werbemittel wie Kita-Flyer, werden über die Abteilung Marketing und Kommunikation unter Einbezug eines externen Dienstleisters gemäß der Corporate Design Vorgaben erstellt.

10.2 Zusammenarbeit mit der lokalen Presse

Die Pressearbeit obliegt grundsätzlich der Abteilung Marketing und Kommunikation des Regionalverbands, die bei übergeordneten Themen ihrerseits mit der Landesgeschäftsstelle zusammenarbeitet. Alle Leitungen und Mitarbeitenden der Johanniter-Kitas im Regionalverband müssen Presseanfragen wie auch eigene Initiativen in der Medienarbeit mit der Abteilung Marketing und Kommunikation des Regionalverbands abstimmen. Mündliche oder schriftliche Verlautbarungen gegenüber Medienvertretern dürfen grundsätzlich nur durch den Regionalvorstand oder die Abteilung Marketing und Kommunikation erfolgen.

10.3 Sonstige Zusammenarbeiten

Grundschule Körnerstraße, Grundschule Becke, Grundschule Windhagen, Ev. Kirchengemeinde Gummersbach, Jugendamt der Stadt Gummersbach, Städtische Bücherei Gummersbach, Waldbesitzer, Nachbarn, Bergische Agentur für Kulturlandschaft, Haus Früher Hilfen.



11 Anhänge

11.1 Verfassung

Eine Kitaverfassung gibt es derzeit nicht, wird in absehbarer Zeit verabschiedet.

Stand: 1. August 2022

Verfasser: Dipl.-Soz.-Päd./ Natur- & Waldpädagogin Gerlinde Mücher-Brüning & Team